

SERIE GUDD GESS IN DER CORONA-KRISE, TEIL 1

Mit Lachs und Wachtelei gegen die Krise

Restaurants und Gasthäuser sind wegen der Corona-Bestimmungen geschlossen. Einige Häuser bieten ihren Gästen einen Abhol-Service an. In einer losen Serie stellen wir beliebte Betriebe und ihre Angebote vor. Heute: Ressmann's Residence in Kirkel.

VON THOMAS REINHARDT

KIRKEL Auf die letzten beiden Monate des Jahres freuen sich Günther und Katharina Ressmann immer besonders. Da stehen Gänse-Essen und Themenwochen, Weihnachtsfeiern und andere Fest an. Von Mitte Oktober bis Ende November waren auch dieses Jahr wieder die Österreichischen Wochen geplant. Sie sind gut angelaufen, doch am 2. November war Schluss. Was tun? Das Kühlhaus gut gefüllt, alles mit großem Aufwand vorbereitet. So wie beim ersten Lockdown Mitte März. Damals wie heute ist sich Familie



Günther Ressmann von Ressmann's Residence FOTO: THOMAS REINHARDT

Ressmann schnell einig: „Wir machen weiter, bieten unseren vielen treuen Besuchern einen Abhol-Service an“, sagt Katharina Ressmann.



So sieht ein zur Lieferung abgepacktes Menü aus dem Hause Ressmann's aus. Nur beste regionale Waren verarbeitet der Familienbetrieb in Kirkel. FOTO: THOMAS REINHARDT

„Doch dazu mussten wir erstmal investieren“, ergänzt Inhaber Günther Ressmann, der jetzt schon 35 Jahre sein Hotel-Restaurant in Kirkel führt. Recyclable Verpackungen in Bio-Qualität wurden angeschafft, Etiketten und ein Siegelweißgerät. „Das Gerät allein hat über 2000 Euro gekostet“, erklärt der Küchenchef. Fürs Restaurant besorgte er fahrbare Trennwände, Kosten pro Stück: 600 Euro. Die Speisen zum Mit-nach-Hause-nehmen wurden demnach sehr gut angenommen und als am 18. Mai die Kurzarbeit vorbei war und das Restaurant wie-

der öffnen konnte, lief der Betrieb schnell wieder an. „Die Gäste kamen gleich wieder, aber wegen der Einschränkungen waren und sind die Einbußen trotzdem hoch.“ Auch jetzt im November bietet Familie Ressmann wieder den „kulinarischen Außer-Haus-Service“ an: eine wöchentlich wechselnde Karte sowie für sonntags ein Drei-Gang-Menü. Informationen dazu finden Interessierte auf der Homepage. Wir haben den Abhol-Service ausprobiert und waren sehr zufrieden. Das geschmorte Iberico-Schweinebäckchen mit Barolosofse, Kartof-

fel-Kartotten-Stampf und Spitzkohl war fix und fertig zubereitet, musste nur im Backofen heiß gemacht werden. Die hausgemachten Bio-Tagliatelle wurden fünf Minuten gekocht, dann kamen das aromatische Bliessgou-Reli, gebratenes Filet vom Kabeljaurücken, Filet vom Charolais-Weideochsen oder Barbarie-Ente im Ganzen mit Schneebällchen und Feigenrotkohl für zwei Personen. Die Hauptgerichte kosten in der Regel zwischen zirka 14 und 25 Euro. Die Ente ist etwas teurer. Verdienen könne man mit dem Außer-Haus-Service nichts, so Günther Ressmann. „Aber wir müssen keine Mitarbeiter entlassen und sind so auch weiter für unsere Gäste da.“ www.ressmanns-residence.de

Vom 9. bis 14. November gibt es unter anderem ein Ragout vom Bliessgou-Reli, gebratenes Filet vom Kabeljaurücken, Filet vom Charolais-Weideochsen oder Barbarie-Ente im Ganzen mit Schneebällchen und Feigenrotkohl für zwei Personen. Die Hauptgerichte kosten in der Regel zwischen zirka 14 und 25 Euro. Die Ente ist etwas teurer. Verdienen könne man mit dem Außer-Haus-Service nichts, so Günther Ressmann. „Aber wir müssen keine Mitarbeiter entlassen und sind so auch weiter für unsere Gäste da.“ www.ressmanns-residence.de

Kirche erarbeitet Schutzkonzept vor sexueller Gewalt

SAARBRÜCKEN (red) Die Synode des Evangelischen Kirchenkreises Saar-Ost hat auf ein „Schutzkonzept zur Prävention vor sexualisierter Gewalt“ für Kirchenkreis und Gemeinden beschlossen. „Prävention ist für uns seit Jahren selbstverständlich“, sagt Ulrike Zuda-Tietjen, Jugendreferentin des Kirchenkreises, die das Konzept erstellt hat. Doch die Fälle der jüngeren Vergangenheit, auch im Bereich der Kirchen, hätten gezeigt, dass eine Vergewisserung und klare Leitlinien notwendig seien. Künftig müssen alle haupt-, neben- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden in den Kirchengemeinden und kirchlichen Einrichtungen im Saarland ab einem Alter von 14 Jahren an einer Schulung zur Prävention teilnehmen. Außerdem sieht das Schutzkonzept vor, dass alle Mitarbeitenden regelmäßig Erweiterte Führungszeugnisse vorlegen müssen. Zwei Vertrauenspersonen stünden als vertrauliche Ansprechpartnerinnen zur Verfügung.

Spaziergänger sammeln Eicheln für Waldverjüngung

Die „Aktion Eichelhäher“ ist ein Waldhilfe-Erfolgsmodell des Saarforstes: Jeder kann mitmachen und dem Wald helfen.

VON UDO LORENZ

SAARBRÜCKEN Eine aus der Not im Corona-Frust geborene Waldhilfe-Idee des Saarforstes macht derzeit bundesweit Furore: Spaziergänger und Wanderer sammeln seit Ende Oktober in Saar-Wäldern Eicheln auf, die dann von Förstern gezielt an umzäunten Kahlstellen ausgesät werden, wo einst Fichten standen. So werde der Wald, der durch Dürreschäden und Borkenkäferfraß stark ramponiert ist, „verjüngt“. Geplant waren eigentlich Pflanzaktionen im Wald, doch die mussten wegen verschärfter Corona-Regeln abgesagt werden.

Die als Waldhilfe-Ersatz gefundene sogenannte „Aktion Eichelhäher“ sei auf fruchtbaren Boden gefallen, da sie „den Leuten Spaß macht und uns allen zudem noch einen Nutzen bringt“, sagen Forstplanerin Alexandra Steinmetz und Sprecherin Ingrid Schmiedel vom Landesbetrieb Saarforst. Wie viele Eimer und Bottiche



Im Wald helfen Menschen mit, Eicheln einzusammeln. Sie werden danach vom Saarforst ausgesät, um den Wald zu verjüngen. SYMBOLFOTO: KARL-JOSEF HILDENBRAND/DPA

voll Eicheln so bislang schon von Waldbesuchern gesammelt wurden, können sie zwar nicht genau sagen: „Aber wir haben schon von Baden-Württemberg und anderen

Bundesländern Anfragen, die die Aktion schön finden und nachahmen wollen.“ Inzwischen wurde die Aktion zudem auf inzwischen 13 der 30 Saarforst-Reviere ausgeweitet.

„Wir wollen den Lebensrhythmus des Eichelhähers nachspielen“, erklärt Saarforst-Sprecherin Schmiedel: „Der Eichelhäher versteckt wie ein Eichhörnchen seine gefundenen Früchte – und aus den Eicheln, die nicht wieder gefunden werden, können kleine Eichenbäume werden.“ Natürlich, so meint Schmiedel, hätte man die Aktion auch „Aktion Eichhörnchen“ nennen können, aber diese Bezeichnung sei schon „zu sehr abgelutscht“ gewesen und man wolle auch den weniger bekannten Eichelhäher als Vogel mehr ins Bewusstsein der Bevölkerung rücken. Eine Eiche wachse später über 150 Jahre heran, ehe sie „forstwirtschaftlich genutzt“ werde.

Das ganze funktioniert laut Homepage des Saarforstes wie folgt: „An verschiedenen Stellen im Wald finden Sie unsere Plakate zur Aktion Eichelhäher“ erklärt die Internetseite: „Überall dort, wo Sie unser Plakat, Eimer und eine Sammelbox sehen, nehmen Sie auf

Ihrem Spaziergang einen Behälter mit oder sammeln, was in Hände und Jackentaschen passt, an Eicheln. Auf dem Rückweg aus dem Wald füllen Sie diese in die Sammelboxen an den Stationen. Die Boxen werden regelmäßig geleert und die gesammelten Waldfrüchte zur Aussaat auf Freiflächen gebracht.“ Umzäunt sind die Aussaatstellen meist mit Gattern aus Fichtenholz, damit die Rehe nicht an die Eicheln kommen, die auch für sie eine willkommene Delikatesse wären. So aber fangen die von Waldbesuchern gesammelten und von Experten ausgebrachten Eicheln schon jetzt an zu keimen. Die Aktion läuft noch bis in die dritte Novemberwoche, heißt es beim Saarforst: „Und ab Mai/Juni nächstes Jahr sieht man dort dann die einjährigen Pflänzchen zur Waldverjüngung.“

Die Standpunkte der Sammelstationen unter www.saarland.de/saarforst

Fries begeistert bei TV-Show „Deutschland lacht“

Der große Abend des Saarbrücker Kabarettisten: Zuschauer wählen ihn in der Sat1-TV-Show zum zweitbesten Komiker.

VON MARKO VÖLKE

SAARBRÜCKEN Es war der große Abend von Willi Fries: Von den Zuschauern ist der Saarbrücker in der TV-Show „Deutschland lacht!“ nach Özcan Cosar, der für Baden-Württemberg ins Rennen ging, zum zweitbesten Komiker gewählt worden. Seine prominenten Kollegen aus den anderen Bundesländern zollten ihm ihre höchste Anerkennung und kürten den 64-Jährigen zu ihrem Sieger. Und auf seinem Instagram-Kanal schoss die Zahl seiner Fans im Minutentakt in die Höhe und knackte noch in der Live-Sendung die 15 000er Marke. „Das war der Hammer“, ist Fries



Willi Fries hat für das Saarland in der Sat1-Show „Deutschland lacht“ den zweiten Platz gewonnen. FOTO: MARKO VÖLKE

noch am Tag danach von den vielen positiven Reaktionen überwältigt. Schon unmittelbar nach seinem Auf-

tritt am Freitag urteilte Sat1-Moderator Luke Mockridge über den Kaufhof-Dekorateur: „Mega, Willi!“ und

„Die Deals werden kommen“. Und seine Comedy-Kollegen stimmten in der Show immer wieder lautstarke „Willi“ und „Maggi“-Rufe an. Eine Anspielung auf sein Rezept für das typisch saarländische „Maggi-Ei“ mit der Speisewürze, dass der Dekorateur der TV-Nation preisgab.

Wenn das Unternehmen ihn nach dieser kostenlosen Dauer-Reklame jetzt nicht zur Werbe-Ikone machen würde, sei es selbst schuld, hätten seine Kollegen und die TV-Macher nach der Show spekuliert. Und Luke Mockridge habe ihn gelobt, dass er super-sympathisch und telegen rübergekommen sei. „Ich bin ziemlich happy. Alles ist machbar“, steht für

den Saarland-Vertreter fest. „Von der Straße auf die große Showbühne“, lautete der „Running Gag“ der Show von Mockridge. Dabei ist Fries schon seit 1963 als Kabarettist und Schauspieler tätig, spielte bereits im „SR Tatort“ und der Serie „Familie Heinz Becker“ mit. Und an Fastnacht ist er zusammen mit Julanda Jochnachel alias Helene Rauber einer der Lieblinge der SR-Fernseh-Sitzung.

Auf Instagram schießt derweil die Zahl seiner Fans weiter in die Höhe. Am Samstag waren es schon fast 18 000. „Maggi-Willi“, „Eine Legende“ und „Willi for President“ lauteten einige der begeisterten Kommentare.

Trauerfeier für Körperspender fällt aus

HOMBURG (red) Eigentlich wollte das Anatomische Institut der Medizinischen Fakultät des Universitätsklinikums der Saarlandes in Homburg am kommenden Freitag, 13. November, den Körperspendern des vergangenen akademischen Jahres in einer ökumenischen Trauerfeier gedenken. Coronabedingt muss die Feierlichkeit aber ausfallen, teilte die Fakultät jetzt mit. Sie hofft, diese im Frühjahr kommenden Jahres nachholen zu können und bittet um Verständnis bei den Hinterbliebenen. Die Spender stellen ihren Körper nach dem Tod der Universität zu Forschungszwecken zur Verfügung.